

als 2,000 Bände zählt. Doch ist auch das schon eine bedeutende Zahl, wenn man erwägt, daß dies meistens geschriebene Werke sind, und daß ein solches Manuscript häufig 60 bis 100 Thaler kostet, während es, bei uns gedruckt, kaum einen Thlr. kosten würde. Täglich, mit Ausschluß des Dienstags und Freitags, sind diese Bibliotheken geöffnet; doch erhält der Fremde nur schwierig Zutritt in dieselben, und ausgeliehen wird kein Buch, während bei jeder Bibliothek sehr vollständige Verzeichnisse den Gebrauch erleichtern. Die vorzüglichste ist die Bibliothek des Serrails. 36.

Dresdner Petition um repräsentative Verfassung der evangelischen Kirche. Es ist in Nr. 14 des Beiblatts „Dresden“ über die am 28. März d. J. stattgehabte Generalversammlung zur Berathung einer Petition um Verleihung einer freieren, repräsentativen Verfassung der evangelisch-lutherischen Kirche Sachsen's, wie über die Verhandlungen und das Resultat derselben, selbstredend dann auch über die Petition an sich ausführlicher berichtet worden. Um so kürzer darf sich diesmal die Erwähnung der am 2ten d. M. Abends, im abermals freundlich bewilligten Sitzungslocale der Stadtverordneten, abgehaltenen zweiten Generalversammlung für denselben Gegenstand halten, deren Zweck sich einfach auf die Annahme oder Nichtannahme der, auf Grund der früheren Debatten modificirten Petition beschränkte, während natürlich die Discussion über die in der vorigen Versammlung zur Sprache gebrachten Punkte als beendet angesehen werden mußte. Diesen Punkt hob denn auch der Vorsitzende, Director D. Georgi, kurz, aber bestimmt in den einleitenden Worten hervor, mit welchen er die Versammlung eröffnete, und denen sich die Vorlesung des Protokoll's der ersten Versammlung durch ein anderes Comitémitglied anschloß, — um so nothwendiger, da sich annehmen ließ, daß eine Anzahl der Anwesenden früher nicht zugegen gewesen, und da überdies das Protokoll nur von den Comitémitgliedern unterzeichnet worden war, weil bei der ermüdenden Weitschweifigkeit der ersten fast vierstündigen Versammlung die Meisten der Anwesenden sich während der letzten Debatte entfernt hatten. Hieran schloß sich der Vortrag der ungearbeiteten Petition durch den Vorsitzenden, welcher, als Niemand über dieselbe das Wort verlangte, sofort die entscheidende Frage über die Annahme derselben stellte, eine Frage, welche einstimmig bejaht wurde. Der Antrag selbst ist dem früher mitgetheilten durchaus conform, und wir enthalten uns jeder weitem Bemerkung

über die Petition, um so mehr, als sie neue Anknüpfungspunkte der Betrachtung nicht darbietet, und überdies demnächst im Drucke erscheinen wird. Der hierauf gerichtete Antrag, welcher mit bedeutender Majorität angenommen ward, gab zu einer kurzen, aber nicht uninteressanten Debatte Veranlassung, indem der Vorsitzende ihn abzulehnen versuchte, namentlich darauf sich stützend, daß der früher gedruckte „Entwurf“ eine so geringe thätige Theilnahme im Publikum gefunden, daß die Kosten der Veröffentlichung nicht einmal gedeckt worden seien und die Mitglieder des Comité noch einen Zuschuß darauf zu leisten haben würden — ein nicht sonderlich erfreuliches Zeugniß für das bei uns herrschende Interesse an derlei hochwichtigen Gegenständen! — und daß schon durch die öffentlichen Blätter das hier zunächst Nothwendige verbreitet werden, wobei D. Georgi den Redactionen jede gewünschte Auskunft zu geben versprach. Dagegen ward bemerklich gemacht, daß der Druck um so nothwendiger erscheine, als sehr beklagenswerthe Mißdeutungen, wie der Vorsitzende in den einleitenden Worten selbst angedeutet, über den Zweck der Petition sich im Publikum verbreitet hätten; als ferner die Polemik, welche, von Glauchau ausgehend, die Bestrebungen um eine repräsentative Kirchenverfassung gefunden, eine unumwundene, möglichst weit verbreitete Nachweisung auch des hier Beabsichtigten um so dringender erheische, als jene Glauchausche Petition hier an mehreren Orten zum Sammeln von Unterschriften ausgelegt sei; als endlich man auch an andern Orten des Vaterlandes gern Kenntniß davon nehmen werde, was in Sachsen's Hauptstadt bei dieser hochwichtigen Angelegenheit beschlossen sei. Den letzten Grund möchten wir freilich für den am wenigsten stichhaltigen ansehen, denn — gestehen wir es nur — bisher hat unser Dresden im Ganzen nur wenig noch dafür gethan, sich bei derartigen Gegenständen das Ziel des Vorkämpfens zu stecken; wir kommen gewöhnlich ziemlich spät nach. — Zum Schlusse ward dem Comité für seine vielfachen Bemühungen zur Förderung der Sache der verdiente Dank votirt, und von den Anwesenden — etwa 200 an der Zahl — zum Unterschreiben geschritten.

Die Petition wird nun an verschiedenen Orten zur Unterschrift öffentlich ausgelegt werden, und es ist aufrichtig zu wünschen, daß diese im Interesse der Sache recht zahlreich ausfallen, und nicht die Scheu der Definitivität oder irgend welche anderweite kleinliche Rücksichten abhalten, die eigene Herzensmeinung unumwunden kund zu geben, wie es dem Manne geziemt. 81.

Druck von Carl Rammig
in Dresden.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.